

Chère lectrice, cher lecteur [...] = Liebe Leserin, lieber Leser [...]

Autor(en): **Roth, Jean-Jacques**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.12.2022**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chère lectrice, cher lecteur

Lors de mes premiers pas en mycologie, j'ai eu la chance de rencontrer quelques grandes figures locales de cette spécialité. Les amis que j'allais connaître ont tous eu la même attitude face à moi, qui débutais mes errances dans le labyrinthe de la mycologie. Tous ont voulu m'aider, me donner les clés qu'ils avaient façonnées pour se repérer dans ce dédale.

Sans compter leur précieux temps, sans manifester d'impatience, ils ont mis à l'épreuve leurs qualités pédagogiques pour m'aider, pour me seconder.

Je leur suis redevable de beaucoup de notions souvent retenues et que je tente de mettre en pratique.

Malheureusement, quelques-uns que je nomme avec affection mes maîtres sont bien loin de nous, se promènent sur les prairies célestes des curieux de la flore fongique.

C'est avec nostalgie que je pense parfois à ces amis, au détour d'un paysage, d'un ouvrage précieux ou de la découverte d'une espèce autrefois discutée.

Leur visage, leur rire est indéfectiblement lié à un moment partagé.

Notre passion nous a réunis et a laissé des traces indélébiles.

Ils m'ont aidé à lire ce monde étrange et délicat, ils m'ont insufflé leurs connaissances pour que le découragement ne m'assaille plus. Ils ont pris du temps, se sont arrêtés dans leur parcours pour tendre la main au néophyte que je suis encore.

Alors, la nostalgie s'efface et laisse place aux souvenirs de leur présence à mes côtés. Ils sont à nouveau là, en filigrane. Je peux deviner leurs yeux amusés de voir leur élève patauger encore dans les méandres de la passion qui nous a reliés.

Quelle chance et quel hasard de les avoir connus!

Parfois, les avis ont sévèrement divergés, les désaccords profonds ou sans importance ont froncé des sourcils et la tempête s'annonçait... Mais invariablement, elle s'apaisait, le rire et l'envie de progresser dans le partage mettait tout le monde d'accord.

Maintenant, ce n'est pas en levant les yeux vers les nuages que j'entrevois leur silhouette.

C'est en retrouvant l'espèce qui nous a réunis un jour, dans une discussion qui projette dans mon imagination le souvenir de mes maîtres disparus.

C'est en entendant un mot qu'ils m'avaient expliqué et appris, que leur présence subtile se rapproche de moi.

C'est en levant notre verre avec des amis communs que leur regard amusé se devine.

Leur exemple dicte une partie de mon action au sein de la société mycologique à laquelle j'appartiens. Les personnes qui désirent faire un brin de chemin avec nous dans les méandres de la mycologie doivent trouver la même énergie et la même aide que celles que nous avons reçues.

Le cycle ainsi reprend son sens et les absences ne sont plus si cruelles.

Cet automne est pour nous celui de la mélancolie.

La mycologie suisse a été touchée de plein fouet par plusieurs disparitions brutales.

Plusieurs amis s'en sont allés.

Derrière la solitude qu'ils nous laissent, je tenterai de retrouver leur souvenir.

Jean-Jacques Roth,
Société mycologique Genève

Liebe Leserin, lieber Leser

Bei meinen ersten Schritten auf dem Gebiet der Mykologie wurde ich glücklicherweise durch einige Lokalgrößen in diesem Fach begleitet. Die Freunde, die ich so kennen lernte, reagierten alle gleich auf meine ersten unsicheren Schritte im Labyrinth der Mykologie: Alle wollten sie mir helfen, sie wollten mir ihre selbst erarbeiteten Schlüssel geben, auf dass ich mich besser zurechtfinde im Irrgarten der Pilzkunde.

Um mich zu begleiten und mir helfen zu können, bewiesen sie ihre pädagogischen Fähigkeiten, ohne ungeduldig zu werden und ohne sich um die kostbare Zeit zu kümmern, die sie dabei an mich verschenkten.

Ich bin ihnen dankbar für die vielen, oft unscheinbaren Hinweise, die ich jetzt in die Tat umzusetzen versuche.

Einige, die ich hier von ganzem Herzen als meine Lehrer bezeichnen möchte, sind leider weit weg von uns, spazieren nun über himmlische Wiesen und interessieren sich für die jenseitige Flora.

Unterwegs in einer bestimmten Landschaft, angesichts eines besonders seltenen Fundes oder wenn ich eine Art wiederfinde, die einst Gegenstand von Diskussionen war, denke ich mit Wehmut an diese meine Freunde zurück. Ihre Gesichter, ihr Lachen ist untrennbar an einen gemeinsam erlebten Augenblick gebunden. Unsere Leidenschaft hat uns verbunden und unauslöschliche Spuren hinterlassen.

Sie haben mir gezeigt, wie diese rätselhafte, filigrane Welt zu lesen ist, sie haben mir ihr geheimstes Wissen verraten, damit ich nicht entmutigt aufgegeben habe. Sie haben sich Zeit für mich genommen, haben auf ihrem Weg angehalten, um mir Neuling, der ich im Grunde genommen immer noch bin, eine helfende Hand zu reichen.

Die Wehmut verblasst und macht der lebendigen Erinnerung Platz. Dann sind sie wieder da, ganz unscheinbar. Ich erahne ihren amüsierten Blick, wenn sie mir beim Herumirren auf den verschlungenen Pfaden jener Leidenschaft zusehen, die uns verbunden hat. Welches Glück und welcher Zufall, dass ich diese Menschen kennen lernen durfte, meine Hypothesen an den ihren messen konnte! Manchmal klafften die Ansichten weit auseinander,

gerunzelte Stirnen zeugten von mehr oder weniger tiefen Meinungsverschiedenheiten und kündigten wahre Gewitter an... die sich dann meist doch in Minne auflösten. Und lachend und mit dem Wunsch, gemeinsam weiterzukommen, war die Welt bald wieder in Ordnung.

Wenn ich nach oben in den Himmel schaue, erahne ich ihre Umrisse in den Wolken.

Die Erinnerungen an meine Lehrmeister tauchen auch auf, wenn ich eine Art wiederfinde, die uns einst in einer Diskussion vereint hat. Oder sie nähern sich mir in einem Wort, das sie mir gelehrt und erklärt haben. Oder in einem erahnten amüsierten Blick, wenn ich mit gemeinsamen Freunden das Glas hebe.

Ihr Vorbild ist teilweise Leitfaden meiner Tätigkeit in der Société mycologique geworden, der ich angehöre. Die Menschen, die ein kleines Stück mit uns auf dem verschlungenen Weg der Mykologie unterwegs sind, sollen dieselbe Energie und Hilfe bekommen, von der auch wir einst profitierten. So macht das Verstreichen der Zeit Sinn, und die Lücken in unseren Reihen verlieren etwas von ihrem Schmerz.

Dieser Herbst ist für uns ein besonders trauriger: Die Schweizer Mykologie wurde aus heiterem Himmel von mehreren tragischen Verlusten betroffen; einige Freunde haben uns verlassen.

Hinter der Einsamkeit, in der sie uns zurücklassen, versuche ich, eine lebendige Erinnerung an sie wiederzufinden.

Jean-Jacques Roth,
Société mycologique Genève
(Übers: B. Schneebeli, Erschwil)